



Bibliographische Daten

Titel: Eine Adoptivtochter Napoleon I.
Ersteller: Joseph Turquan
Signatur: Amb. 8. 1532

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Dienstfertigkeit an den Tag zu legen, sondern auch um darzuthun, wie bereitwillig sie den repräsentativen Ansprüchen des glänzendsten Hofes der Welt genügten.

Es ist eine alte Sache, daß die Souveraine nach dem Verhalten ihrer Diener bei solchen Gelegenheiten deren Ergebenheit und Treue ermessen zu können glauben. Daß sie sich dabei stets irren, weil in ihrer Umgebung die Schlechtesten stets Diejenigen sind, die sich durch niedrige Schmeichelei am meisten hervorthun, ist ja bekannt. In Stunden der Gefahr sind sie es, auf die am wenigsten zu zählen ist, die am wenigsten bereit sind, ihr Leben für den Gebieter in die Schanze zu schlagen. Herr de Talleyrand z. B. hat im Jahre 1814 aufs Deutlichste bewiesen, was seine 1806 so pompös an den Tag gelegte Ergebenheit zu bedeuten hatte. Es sei auch des Herzogs von Aiguillon gedacht, welcher sich in ganz ähnlicher Weise Ludwig XV gegenüber in Bezug auf die Dubarry verhielt. Auch unter Napoleon waren die Höflinge von keinem anderen Holz geschnitzt: sie waren nur zu glücklich, daß ihnen durch diese Heirath am Hofe die Gelegenheit geboten war, in einer Prachtentfaltung sonder Gleichen ihre Ergebenheit leuchten und strahlen zu lassen — was gaben diese Leute auf Ehre und Würde? Die Hoffnung auf Entschädigungen, auf Ehrenstellen und auf Dotationen beseele sie ganz.

Es handelte sich außerdem diesmal um den ersten in Paris gefeierten fürstlichen Ehebund eines Gliedes der Familie Napoleons. Die Hochzeit des Prinzen Eugen war ja in München gefeiert worden.

in de
beweg
von i
dem e
von d
Kaiser
mosen
eröffn
nach:
mit
Kaiser
Steph
Silbe
Kobe
staats
tamen
Kronp
badisch
Baron
herzog
die T
wärtig
Herr
Hofe.

König S